

# Genauere Planung ist wichtig

Bundestagsabgeordneter Stephan Stracke ist zu Besuch bei Landwirten in Lamerdingen. Die Themen sind gestiegene Energiekosten, Bürokratie und Klimawandel.

**Lamerdingen** Der Allgäuer Bundestagsabgeordnete Stephan Stracke (CSU) hat sich in Lamerdingen mit Vertretern der Futtertrocknung „Edelgrün“ ausgetauscht. Auf seine Initiative hin diskutierten Sebastian Proske, Geschäftsführer des Bundesfachverbands Landwirtschaftlicher Trocknungswerke Deutschland, Matthias Vögele, Geschäftsführer von „Edelgrün“, Aufsichtsratsvorsitzende Anton Wörle sowie Bernhard Drexel die aktuellen Herausforderungen für die Branche, so eine Mitteilung. Im Mittelpunkt standen gestiegene Energiekosten, der Strukturwandel in der Landwirtschaft und gesellschaftlichen Anforderungen an nachhaltige Praktiken.

Die Genossenschaft „Edelgrün“ in Lamerdingen zählt mehr als 600 Mitglieder und produziert jährlich rund 20.000 Tonnen Futter. 30 Vollzeitkräfte verarbeiten Mais, Stroh, Gras und Luzerne zu hochwertigen Futtermitteln, die eine entscheidende Rolle für die regionale Landwirtschaft spielen, heißt es in der Mitteilung weiter. Während etwa 30 Prozent der Produktion direkt an die Landwirte zurück-



Stephan Stracke diskutierte mit Verantwortlichen der Futtertrocknung Lamerdingen über gestiegene Energiekosten, Bürokratie und Klimawandel.

Foto: Abgeordnetenbüro, Andrea Friebe

gehen, werde der Rest in den Vertrieb gegeben. Von der Gesamtmenge im Vertrieb liefere „Edelgrün“ nun 90 Prozent an Hobbyhalter wie Pferde- und Nagetierbesitzer, nicht mehr an klassische Milchviehbetriebe. Ein weiterer Anteil wird exportiert – unter anderem nach Südkorea und Marokko. „Die Futtertrocknung ist ein

wichtiger Baustein, um sich von Futterimporten wie Soja unabhängig zu machen und leistet damit einen Beitrag für die regionale Wertschöpfungskette“, erklärte Stracke. Die enge Verzahnung zwischen Landwirtschaft und Trocknungsbetrieben sei essenziell, um hochwertiges Futter pflanzlichen Ursprungs – etwa Luzerne – bereitzu-

stellen. Energiekosten würden dabei eine enorme Belastung darstellen. „Die Energiekosten sind so hoch, dass man sehr genau planen muss, wann produziert wird, um nicht draufzahlen zu müssen“, erläuterte Vögele. Deshalb investiere die Genossenschaft 200.000 Euro, um mit einer verbesserten Software das Produktionsmanagement zu optimieren. Stracke betonte, dass es einer pragmatischen Energiepolitik bedürfe, die nicht ideologisch geprägt sein darf, sondern einen Schwerpunkt auf Verfügbarkeit und Bezahlbarkeit lege.

Wie Proske erklärte, spiele bei den Energiekosten zunehmend auch die CO<sub>2</sub>-Bepreisung eine Rolle, von der sich energieintensive Unternehmen befreien lassen können. Vor zwei Jahren habe die deutsche Futtertrocknungsbranche einen Antrag gestellt, doch bis heute stehe eine Entscheidung aus. „Um hier Bewegung reinzubringen, müssen wir den Fraktionsvorsitzenden der Europäischen Volkspartei Manfred Weber ins Boot holen“, sagte Stracke. Er versprach, sich für die Futtertrocknungsbranche bei Weber einzusetzen. (pm)